



## Der Start mit fabasoft ist erfolgt

Seit dem 17. Mai 2005 arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Direktion für Wirtschaftspolitik (DP), der Unterlageneingangsstelle (PRIMdm) in Bern und der Geschäftskontrolle (PRGS) mit fabasoft. Der Start der Einführung ist erfolgreich verlaufen. Bernhard Kruschitz hat drei von ihnen befragt:



Agnès Wirz

**Als Assistentin des Leiters der Direktion für Wirtschaftspolitik sind Sie an einer zentralen Stelle tätig. Sie arbeiten seit einer Woche mit fabasoft. Was sind für Sie die wichtigsten Veränderungen?**

Die Geschäfte gelangen via fabasoft ans Sekretariat. Sie werden neu elektronisch an die Ressorts weitergeleitet. Die physische Weitergabe von Unterlagen nimmt ab. In der Übergangszeit ergibt sich aber Zusatzarbeit, da wir die früher eröffneten Geschäfte, welche noch laufen, weiterhin auf Papier erhalten. Neu ist auch die Geschäftskontrolle. Bisher verlief sie nach unserer hausgemachten DP-Methode, das heisst: Erfassen in einer Pendenzenliste, Ablegen in ein File je nach Art des erledigten Mandates. Nun mit faba-

soft arbeitet man anhand von Prozessen und Suchmustern. Hier müssen wir umdenken.

Mit der Einführung von fabasoft verlaufen die einzelnen Arbeitsschritte anders als bisher im Internet Explorer oder im DocsOpen. Ein neuer Denkprozess findet auch hier statt. So wird beispielsweise zuerst festgelegt, wo im Registraturplan das Dokument abgelegt wird (Dossier, Subdossier), und erst danach kommt es zur Eröffnung des gewünschten Files (Word, Excel, usw.).

**Bei der Einführung einer neuen Software-Anwendung sind viele Fragen zu klären. Wie wurden Sie dabei unterstützt?**

Die Unterstützung war einwandfrei. Durch die Anwesenheit von fabasoft-Spezialisten als auch SuperUsern wurde das nötige Know-how vermittelt.

**Vor der Einführung haben Sie eine zweitägige fabasoft-Anwenderschulung besucht. Hat Ihnen diese Schulung den erwarteten Nutzen gebracht?**

Der Rhythmus der Schulung war ideal. Wir hatten genügend Zeit für praktische Übungen und Fragestellungen. Die Betreuung durch die

Trainerinnen – übrigens auch seco-Mitarbeiterinnen, – war prima.

Wie überall besteht ein Unterschied zwischen Theorie und Praxis: Geduld ist angesagt, bis man die nötige Fertigkeit erlangt hat. Da wir fabasoft nun täglich einsetzen, wird uns die Übung bestimmt zum Meister machen.

**Hatten Sie in der Einführungsphase bestimmte AHA-Erlebnisse?**

Wir haben festgestellt, dass die Rollenzuteilung sehr klar überlegt, beziehungsweise gleich zu Beginn angepackt werden muss. Auch wenn bei der Einführung verschiedene Fragen auftreten, können diese in der Regel unkompliziert gelöst werden, indem die Betroffenen zusammensitzen. Dadurch verliert fabasoft für uns Anfänger an Unüberwindbarkeit. Man kann gelassener damit arbeiten als ursprünglich gedacht, weil es einem jederzeit erlaubt, im Nachhinein zu optimieren.

**Welche Vorteile bringt die neue Lösung für Ihr Sekretariat?**

Wir arbeiten erst seit einer Woche mit fabasoft und befinden uns in der Einführungsphase. Es gibt daher noch verschiedene Funktionen, die wir nicht vollständig nutzen. Somit

ist der bisherige Einblick noch lange nicht umfassend.

Ich kann aber feststellen, dass zum Beispiel die Weiterleitung der Aufträge beschleunigt wurde. Zudem erhielten wir bereits vom Bundesamt für Landwirtschaft, das schon mit fabasoft arbeitet, Dokumente via fabasoft «Zur Kenntnis». Wir dürfen, denke ich, getrost in die Zukunft blicken!



Bernhard Weber

**Sie sind wissenschaftlicher Mitarbeiter im Ressort Arbeitsmarktanalyse und Sozialpolitik DPAS. Für die**

**Einführung von fabasoft haben Sie die Rolle des SuperUser übernommen und unterstützen Ihre Kollegen bei Fragen zum Einsatz von fabasoft. Wie konnten Sie sich auf Ihre Aufgabe vorbereiten?**

Ich war vor der Einführung von fabasoft bereits bei der Gestaltung des neuen Registraturplans involviert und konnte in der Folge von meinen Kenntnissen profitieren.

Als SuperUser hatte ich mehr Zeit, mich mit dem System auseinander zu setzen, da die Schulung drei Tage dauerte. Mein Ressortchef hat zudem sein Möglichstes getan, mir Zeit für die Vorbereitung zu geben. Auch dies ist eine Voraussetzung, damit man die Benutzer auch unterstützen kann.

**Sind bei der Einführung in Ihrem Ressort viele Probleme aufgetreten?**

Bei der Einführung von neuen Anwendungen ist es normal, dass einige Probleme und Fragen auftreten, insbesondere wenn sie auch organisatorisch so weitreichend sind.

Da wir zu den ersten Anwendern gehörten, erfolgte unser Einstieg schrittweise. Die auftretenden Fragen konnten laufend geklärt werden, ebenso wie kleinere technische Probleme. Offenbar waren diese in der Regel nicht durch fabasoft, sondern vom PC-Arbeitsplatz allgemein verursacht.

**Welche Fragen stehen bei den Benutzern von fabasoft in der Regel im Vordergrund?**

Am Anfang standen Fragen zum Handling von fabasoft im Vordergrund. Mit der Zeit lernt man die Funktionalitäten besser kennen. In einer zweiten Phase kommen die organisatorischen Fragen: Wo lege ich was ab? Wann eröffne ich ein Dossier unter welcher Registraturplanposition?

**Wie wurde der Erfahrungsaustausch in der Einführungsphase sichergestellt?**

Die SuperUser und die weiteren Spezialisten trafen sich täglich für ein kurzes Meeting, um Probleme und Fragen aufzunehmen und zu diskutieren. Innerhalb unseres Ressorts erfolgte die Information schnell und unkompliziert.

**Was empfehlen Sie Mitarbeitenden, die neu fabasoft anwenden werden?**

fabasoft erfordert von jedem, dass er seine Arbeitsweise bis zu einem gewissen Grad anpasst. Darauf muss man sich geistig einstellen, ohne innere Blockaden aufzubauen. Die nötigen organisatorischen Änderungen können in der Regel im Ressort festgelegt werden. Unser Ressortleiter hat entscheidend dazu beigetragen, dass die Einführung bei uns gut gelungen ist, indem er sich persönlich damit auseinandergesetzt hat. Wichtig ist grundsätzlich, dass ein pragmatischer Weg eingeschlagen wird. Angst vor dem System ist unbegründet.

Werner Aeberhardt



**Herr Aeberhardt, Sie sind Ressortleiter DPAS und arbeiten nun seit zwei Wochen mit fabasoft. Was sind für Sie die wichtigsten Veränderungen gegenüber früher?**

Die Veränderungen zeigen sich natürlich erst allmählich, da wir zur Zeit im seco wie eine Insel sind, auf der fabasoft angewendet wird. Sie werden sich aber ausgeprägter zeigen, sobald auch die anderen Teile des seco an Board sind und auch die Zusammenarbeit mit dem GS integriert erfolgt.

Als Ressortchef sieht man aber schon heute, dass die Dossiers der Geschäfte innerhalb des Ressorts schön geordnet, sauber dokumentiert und einfach zugänglich sind. Im Gegensatz zum Explorer schafft fabasoft ein hohes Mass an Transparenz, und dies einfach aufgrund der Anwendung.

Wenn sich die Bearbeitung der Bundesratsgeschäfte eingespielt hat – und dies wird in kurzer Zeit der Fall sein – wird dies dazu führen, dass weniger Arbeitsstress besteht. Die Aufträge sind schneller bei den Bearbeitenden, sind für alle im seco einsichtig, und die Abläufe sind klar.

Das Visieren durch die vorgesetzte Stelle wird ebenfalls vereinfacht und ist somit weniger problematisch.

**Welche Vorteile bringt fabasoft für Ihre Aufgaben als Ressortleiter?**

Bei Abwesenheit eines Mitarbeiters sind die Dossiers einfach verfügbar. Der Stand des Geschäftes ist klar dokumentiert, die Versionskontrolle der Dokumente ist eindeutig.

**Vor Betriebsaufnahme mussten Sie die Geschäftseröffnung vorbereiten und weitere Aufträge erledigen. Haben sich die Vorbereitungsarbeiten positiv auf die Einführung ausgewirkt?**

Absolut, da wir schon ab dem ersten Tag die Dossiers hatten. Es ist nicht so wichtig, ob man schon komplett alle Dossiers eröffnet hat, aber es ist wichtig, dass man sich mit der Frage der Dossiers und Strukturierung schon vorher auseinander gesetzt hat.

**Hatten Sie in der Einführungsphase bestimmte AHA-Erlebnisse?**

Erfolg oder Misserfolg der Einführung von fabasoft ist eine Frage der Führung. Es bringt nichts, Diskussionen über «Nutzen und Frommen» zu führen, sondern es geht darum, das System einzuführen. Die Vorgesetzten müssen ihre Gruppe motivieren, dass sie ebenfalls hinter dem neuen System steht.

Bei der Einführung von fabasoft muss man sich auf das Wesentliche konzentrieren. Die Fokussierung auf die

elementaren Sachen ist notwendig. In die Spezialitäten kann man sich im Laufe der Zeit vertiefen.

Das System ist im Grunde einfach zu bedienen, und es funktioniert bisher reibungslos. Die Bildschirmoberfläche ist einfach, logisch aufgebaut und gut.

Bernhard Kruschitz  
Projektleiter fabasoft